

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,50 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-
 Nummer mit Wochenschrift Sonntag-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Vork-
 Abonnement: 2,50 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Verzeichnisse für 1900 unter Nr. 7971.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Geschäftszeit täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
 erste oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf.,
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.
 Anzeigensprecher: Amt I, Nr. 1508.
 Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.
 Anzeigensprecher: Amt I, Nr. 1508.

Freitag, den 13. Juli 1900.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.
 Anzeigensprecher: Amt I, Nr. 5121.

Aus den Berichten der sächsischen Fabrikinspektoren.

I. Die Arbeiter in der geschäftlichen Hochkonjunktur.

Die seit einigen Tagen vorliegenden Berichte der sächsischen Fabrikinspektoren offenbaren denselben socialpolitischen Geist, der schon seit Jahren Gegenstand scharfster Kritik gewesen ist. Mehr denn je scheinen sich die sächsischen Aufsichtsbeamten von der Erkenntnis entfernt zu haben, daß es ihre Aufgabe ist, die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Personen an der Hand der einschlägigen Gesetze gegen eine nachteilige Gestaltung ihrer Arbeitsverhältnisse zu schützen. Oft ist ihre Stellungnahme gegen die Arbeiter geradezu feindlich: die Kritik gewerblicher Mißstände in Versammlungen wird vom Dresdener Aufsichtsbeamten als Verhetzung erklärt und oft muß ein abfälliger Ton, der selbst bis zur Gefährdung geht, das Verständnis für die wirtschaftlichen Verhältnisse der unteren Volksklasse ersetzen.

Unter solchen Verhältnissen ist es kein Wunder, wenn das Vertrauen der Arbeiter zur sächsischen Gewerbe-Aufsicht mehr und mehr schwindet und der Verkehr der Arbeiter mit den Beamten trotz der Bemühungen derselben um die evangelischen „Arbeiter“-Vereine ein lächerlich geringer ist. Die Stellung der Inspektionsbeamten im wirtschaftlichen Betriebe wird übrigens gar nicht so übel durch die Thatsache beleuchtet, daß durchschnittlich die Zahl der bei ihnen vordringenden Unternehmern 10 bis 20 mal größer als die der Arbeiter ist. Im ausgedehnten Dresdener Bezirk erschienen nur 19 Arbeiter im ganzen verfloffenen Jahr an Inspektionsstelle und der Chemnitzer Beamte hatte bei 371 vordringenden Unternehmern 20 Arbeiter zu verzeichnen; im Zwickauer Bezirk waren unter 346 vordringenden Personen nur 23 Arbeiter und 3 Arbeiterinnen; der Beamte im Reichenberger Bezirk konferierte mit 212 Fabrikanten, Technikern u. dergleichen nur mit 12 Arbeitern. Nur der Annaberger ertrug sich eines größeren Vertrauens der Arbeiter: bei ihm erschienen bei 160 sonstigen Personen 75 Arbeiter, die sich Auskunft holten und Beschwerden vorbrachten. Von diesem Beamten hören wir denn auch, daß er den Verkehr mit den Arbeitern pflegte und in vielen Fällen auch in deren Wohnungen gegangen ist, um mit ihnen Rücksprache zu nehmen.

Somit deutet leider nichts darauf hin, daß die Fabrikinspektoren bemüht gewesen wären, mit den Arbeitern außerhalb der Betriebe in Verbindung zu kommen; mit Ausnahme des Annaberger Beamten, der wenigstens ein Wort der Anerkennung findet, ist man in den Berichten aus allen übrigen zwölf Bezirken mit Eifer und bewunderungswürdiger Konsequenz bemüht, die Bestrebungen der Arbeiter totzuschweigen. Obwohl gerade im verfloffenen Jahre die Gewerkschaftsorganisationen einen glänzenden Aufschwung genommen haben und allein in Dresden zwölftausend Mitglieder zählen, und die mehrmals eingeführten Neuerungen, wie die Arbeitslosen-Unterstützung, zum Studium geradezu anreizen, werden diese Vereinigungen in den Berichten nicht einmal erwähnt; dagegen führt man Spar-Vereine einzeln auf und registriert mit Sorgfalt alle sogenannten Wohlfahrtsvereine in Fabriken und die Unterhaltungsabende der evangelischen Arbeitervereine. Wenn ein Spar- oder Arbeiter-Verein ein Haus errichtet hat, so wird das ebenso sorgfältig verzeichnet, wie ein Fabrikergnügen oder die verlichenen Auszeichnungen für „Treue in der Arbeit“. In diesem Verhalten gegen die Arbeiter liegt entschieden System, das wohl von den in der Regierung herrschenden Grundgedanken bestimmt sein dürfte. Wenn auch direkte Einwirkungen auf die Inspektionsbeamten nicht stattfinden, so sagen diese sich doch wohl, daß es unmöglich ist, durch denselben Minister Berichte über Arbeiterorganisationen herauszugeben zu lassen, der der Vater aller jener berühmten Verfolgungsmassregeln gegen die organisierte Arbeiterschaft ist, die besonders im Zwickauer Bergarbeiter-Streik in so krasser Weise zu Tage getreten sind.

Ganz kann sich indes auch die schlechteste Fabrikinspektion den durch die rapide industrielle Entwicklung geschaffenen Thatsachen nicht verschließen. Die Angaben über Betriebsvermehrung und das Anwachsen der Arbeiterzahl veranschaulichen die außerordentliche wirtschaftliche Hochflut mit den Riesengewinnen für die Unternehmer und den Placereien für die Arbeiter im Berichtsjahre. — Die zahlreichsten Betriebe vermehrten sich im verfloffenen Jahre von 17781 auf 18818, also um 1034 oder 5,83 Proz.; im vorigen Jahr war nur eine Vermehrung von 241 Betrieben zu verzeichnen. Der Hauptteil entfällt auf die mit Motoren ausgestatteten Anlagen; hier beträgt die absolute Steigerung 575 oder 8,42 Proz., während die Anlagen mit Dampfmaschinen nur um 222 oder 4,37 Proz. und die Betriebe ohne Kraftbetrieb um 180 oder 3,98 Proz. gegen das Vorjahr gewachsen sind. Das starke Anwachsen der mit Motorkraft ausgestatteten Betriebe ist wohl auf die Elektricität zurückzuführen, die auf der einen Seite die Einführung der Motorkraft erleichtert und auf der andern die der Dampfmaschinen der größeren Bequemlichkeit wegen hindert. An der Vermehrung nehmen fast alle Betriebsarten teil, nur in der chemischen und Leder-Industrie scheint die Auffaugung der Mittelbetriebe auch in Zeiten geschäftlicher Hochflut vor sich zu gehen, denn hier verminderten sich die Anlagen bei nicht unbeträchtlicher

Zunahme der Arbeiter. Die Textilindustrie hat bei einer Abnahme der Arbeiter um etwas über 200 ebenfalls eine Verminderung der Betriebe um 80 zu verzeichnen.

Der industrielle Aufschwung äußert sich ferner auch in einer starken Vermehrung der Arbeiterzahl. In sämtlichen zahlreichsten Anlagen wurden 1898, 501 677 beschäftigte Personen gezählt, im verfloffenen Jahr aber 527 523, mithin ist eine Steigerung um 25 846 zu konstatieren. Nach übereinstimmenden Meldungen in den 13 verschiedenen Bezirken würden die Arbeiter eine noch weit größere Vermehrung erfahren haben, wenn die Nachfrage hätte befriedigt werden können; es war besonders großes Verlangen nach der billigen weiblichen Arbeitskraft.

Die Arbeiter hatten von diesem glänzenden Aufschwung, der durch vorstehende Angaben veranschaulicht wird, so gut wie nichts. Wohl wird aus der Mehrzahl der Bezirke ein Steigen der Löhne gemeldet; das Mehr wird aber durch die höheren Lebensmittel- und Mietspreise wieder völlig aufgewogen. So berichtet der Dresdener Beamte:

„Eine geringe aber stetige Steigerung der Löhne war zu beachten. Eine wesentliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage kann aber hieraus nicht abgeleitet werden, da auch die Aufwendungen für Wohnungsmiete und Lebenshaltung gegen früher gestiegen sind.“

Wesentlich lauten die Meldungen der Freiburger und Leipziger Beamten; im Bezirk Vauhen ist die wirtschaftliche Lage der Arbeiter sogar „etwas ungünstiger“ geworden. Die Lohn erhöhungen, von denen die Rede ist, dürften wohl in erster Linie auf eine ausgedehnte Ueberstundenarbeit zurückzuführen sein. Es existieren zwar darüber bestimmte Angaben nicht, aber die mit behördlicher Genehmigung von den Frauen geleistete Ueberarbeit läßt einen Schluß zu. Burden doch von 82680 Arbeiterinnen in 18 243 Betrieben insgesamt 1 114 658 Ueberstunden gearbeitet. Die an keine behördliche Genehmigung gebundene Ausbeutung der Männer durch Ueberarbeit dürfte wohl noch weit umfangreicher sein. Eine sehr deutliche Sprache redet auch die Vermehrung der Fabrikarbeit verheirateter Frauen, die sich wie wir noch später sehen werden, nur durch den geringen, unzureichenden Verdienst des Mannes erklären läßt. Uebrigens erfahren wir aus den Berichten, daß die Löhne der Weber im Plauenschen Bezirk 11—14 M. betragen und ein Fabrikarbeiter giebt demselben Beamten auf die Frage, weshalb er seine Frau in die Fabrik schicke, die Antwort, mit 1,60 M. pro Tag könne er seine achtköpfige Familie nicht ernähren.

Die mit der Hochkonjunktur meist verbundene forcierte Arbeitsweise und die vermehrte Accordarbeit äußern sich sehr deutlich in den Unfallstatistiken. Aus allen Bezirken wird eine wesentliche Vermehrung der Unfälle gemeldet, die nicht allein durch die größere Arbeiterzahl zu erklären ist. So berichtet der Chemnitzer Beamte über 2493 Verletzungen, 255 mehr als im Vorjahr, im Zwickauer Bezirk zeigen 2432 Unfälle eine Steigerung um 3 Proz., und im Leipziger Distrikt 3231 eine solche von 8,4 Proz. an. Im Reichenberger Bezirk ist die erhebliche Steigerung von 649 auf 809 zu verzeichnen, es mehrte hier allein ein Eisenwerk zu Eicha die Unfälle von 97 auf 207.

An die Einhaltung der Arbeiterschutz-Gesetze können sich die Unternehmer noch immer nicht gewöhnen. Diese Erscheinung erklärt sich wohl schon allein aus der Thatsache, daß nach wesentlicher Vermehrung der Bestände die Zahl der Bestrafungen rapid zurückgegangen ist, trotzdem sie schon im Vorjahre lächerlich gering war. Besonders bemerkenswert ist aber, daß auch die groben Verstöße, wie unzulässig lange Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauen, Nacht- und Sonntagsarbeit sich von 173 auf 282 vermehrt haben und die Bestrafungen trotzdem von 71 auf 55 zurückgingen. Da auch die Strafen, die meist 5—10, im höchsten Fall aber 15—20 M. betragen, in keinem Verhältnis zu dem durch die gesetzwidrige Ueberarbeit erzeugten Nutzen stehen, ist es erklärlich, daß die Unternehmer wenig Neigung zeigen, sich nach den gesetzlichen Bestimmungen einzurichten. Darum sollen sie nicht 10 oder 20 M. riskieren, wenn ein beträchtlicher Nutzen sicher ist.

Unre gebrängte Schilderung zeigt zur Genüge, daß die geschäftliche Hochflut den Arbeitern keinerlei Vorteile, sondern nur Ueberanstrengungen und, wie die Unfallstatistik beweist, größere Gefahren für die Gesundheit gebracht hat. Mit Mühe und Not ist es ihnen durch Ueberarbeit und gewerkschaftliche Kämpfe gelungen, die Steigerung der Unterhaltungskosten auszugleichen; das ist aber auch alles. Diese geradezu niederdrückende Thatsache spricht deutlich und unzweideutig aus den Berichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten im industriell entwickeltesten Lande Deutschlands, wo man die Bestrebungen der Arbeiter auf Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage mit Poltzeigewalt zu hindern sucht.

Die Lage in China.

Während die Meldungen über die Zustände in Peking jetzt nicht einmal mehr erhanden werden, und der ganze Nachrichtendienst überhaupt fast versagt, bemüht sich die chinesische Diplomatie, ihresorts Kundgebungen zu verbreiten. So wird heute eine angebliche Auslassung der chinesischen Regierung — man weiß nicht, welcher — vom 29. Juni verbreitet, die das Verhalten der Mächte teilweise für den Zustand verantwortlich macht.

In Tientsin verschlimmert sich fortgesetzt die Lage. Die Pankhuri scheint in vollem Aufstand. Ueber Kämpfe in Kiangtshou erhalten wir aus englischer Quelle Nachrichten, die von deutscher Seite nicht bestritten, aber auch nicht bestritten werden. Der deutsche amtliche Nachrichtendienst ist am allerjüngsten organisiert.

Eine chinesische Rechtfertigung.

Der chinesische Gesandte in Washington hat dem Staatssekretär das eine vom 29. Juni datierte telegraphische Mitteilung des chinesischen Staatsrats übermittelt, in welcher die Verantwortung für die Unthaten abgelehnt wird.

Nach einem Hinweis auf die ziellose Ausbreitung der Vögelbewegung betont die Mitteilung, die Erlaubnis Chinas, daß fremde Truppen Peking betreten dürften, sei ein Beweis für sein Bestreben, die fremdschaftlichen Beziehungen zu den Mächten aufrechtzuerhalten. Die fremden Truppen hätten aber, statt sich auf den Schutz der Gesundheitskosten zu beschränken, zeitweise die Straßen durchkreuzt. Auch seien fortwährend Klagen von Leuten eingegangen, die durch verirrte Angeln getroffen seien. Sogar in dem Bereich der Kaiserpaläste hätten die Fremden eingebürgerten verurteilt. Dies alles habe die chinesischen Soldaten und das Volk provoziert und ruchlose Leute hätten begonnen, christliche Konvertiten zu töten und ihr Eigentum zu verbrennen. Die Regierung habe ungeübt Verlechte zur Unterdrückung der aufständischen Elemente erlassen, sich aber doch schuldig gemacht, die fremden Gesandten zu eruchen, im Interesse ihrer persönlichen Sicherheit sich für einige Zeit nach Tientsin zu begeben. Während noch über diese Frage beraten wurde, erfolgte die Ermordung des Freiherrn von Ketteler durch den Pöbel. Freiherr von Ketteler hatte dem Tsung-li-Namen am Tage vorher angekündigt, daß er ihm einen Besuch abstatten wolle, und diesen Besuch nicht einverstanden gewesen sei, da es befürchtete, der Gesandte könne auf seinem Wege belästigt werden. Inzwischen sei die Haltung der aufständischen Elemente immer drohender geworden. Der Gedanke, die Diplomaten in Peking unter dem Schutz einer chinesischen Eskorte fortzuschaffen, sei schließlich aufgegeben worden, die chinesischen Schutzmännern seien aber angewiesen, in Tientsin die Europäer zu versichern. China denke nicht an Krieg mit den Großmächten. Der Staatsrat weist die chinesischen Gesandten im Ausland an, den betreffenden Regierungen obigen Bericht zuzustellen und ihnen zu versichern, daß dem chinesischen Militär der Schutz der Gesandtschaften bis zum äußersten zur Pflicht gemacht sei und daß mit den Aufständischen so streng verfahren werde, als die Umstände es gestatten.

Eine Kritik dieser Kundgebung, die bestritt ist, die chinesische Regierung, die früher einmal bestanden hat, zu rechtfertigen und die Verantwortung für die Unthaten des Pöbels dem Verhalten der Vertreter der Mächte zuschreibt — was übrigens zutreffend sein dürfte — eine Kritik im einzelnen erübrigt sich deshalb, weil dieser Erlass des chinesischen Staatsrats offenbar von den chinesischen Vertretern im Ausland hergeleitet ist, die selbst nicht über die Vorgänge in Peking unterrichtet sind.

Peking und Tientsin.

Ein Privatbrief aus Peking, datiert vom 24. Juni, der in Tientsin am 30. Juni eintraf, sagt: „Wir sind in Todesgefahr, 30 000 Truppen greifen uns an, wir haben nur noch Proviant für drei Tage. Wenn keine Hilfe kommt, scheint alles hoffnungslos zu sein. Die italienische, holländische und amerikanische Gesandtschaft sind niedergebrannt, die britische Negation teilweise.“

Während diese alte Nachricht den Thatsachen zu entsprechen scheint, sind die Meldungen über die spätere Entwicklung in Peking leere Erfindungen. So wird von chinesischer Seite ausgetrieben, daß zwischen den Führern der verschiedenen Parteien erbitterte Feindschaft herrsche. Ein Offizier des Generals Tsung-li sei nach einem Attentat auf den Prinzen Tuan enthaupet worden. Der Privatsekretär des Kaisers und Kanzler der Universität Peking Sun-hianai sei mit seiner ganzen Familie und seinen übrigen Leuten, insgesamt 60 Personen, von den Boxern ermordet worden. Chinesische Beamte wollten wissen, daß General Nieh seine Truppen von Tientsin zurückgezogen habe und auf Peking marschiere, um den Prinzen Tching in seinem Bemühen, der Kaiserin-Witwe beizustehen, zu helfen.

Zur Ermordung des deutschen Gesandten wird der „Daily Mail“ aus Shanghai berichtet, nach angeblich offizieller chinesischer Darstellung sei Baron Ketteler unter den Eingeborenen Peking sehr unpopulär und als gewaltthätig bekannt gewesen. Er habe oft Chinesen, welche ihm in den Weg kamen, mit dem Stof geschlagen. Er sei deswegen ein „gezeichnet“ Mann gewesen und vielleicht habe jemand, der sich die bestehende Erregung zu Nutze machte, aus Mache auf ihn geschossen. Darauf sei der Zusammenstoß zwischen Chinesen und deutschen Soldaten erfolgt. Letzte hätten das Tsung-li-Namen zerstört, worauf dann das Leben aller Ausländer in Peking in Gefahr geraten sei. Die Boxer hätten von diesem Augenblick an die Oberhand erhalten.

Erwähnt sei noch, daß nach Shanghai Meldungen chinesischer Herkunft die Fremden am 5. Juli noch am Leben gewesen seien sollen.

Ueber die Lage in Tientsin liegt eine, wie immer ansichbare, Meldung des „Daily Express“ vor. Danach habe General Ma die verbündete Streitkraft, die das eingenommene chinesische Arsenal im Osten von Tientsin hielt, befehligt und die Stellung wieder befehligt, nachdem er den Verteidigern große Verluste zugefügt hatte. Der Kampf dauerte sechs Stunden und wurde beiderseits mit großer Entschlossenheit ausgefochten. An den japanischen Befehlshaber wurde das dringende Gesuch gerichtet, schleunigst Verstärkungen zu senden, da die Verbündeten hart bedrängt seien und in Gefahr schwebten, eine gründliche Niederlage zu erleiden. Tientsin hat durch fortgesetzte heftige Beschließung schwer gelitten. Die Russen plünderten fast alle verlassenen Fremdenhäuser und übten in ähnlichen Ausschreitungen gegen die

Kommission der Flüchtlinge. Die Offiziere mussten zwei Kosaken nieder-

schleihen, ohne Ordnung hergestellt werden konnte.

Das Bureau Reuters" meldet aus Tientsin vom 8. Juli: Das Artilleriegeschütz dauert in Tientsin noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskiert, daß die Verbündeten große Schwierigkeiten haben, ihren Standort festzustellen.

Ein Telegramm des "Daily Express" aus Shanghai vom 11. d. M. besagt, daß fast alle Häuser der Fremden in Tientsin verlassen sind.

Der blutige Sieg des englischen Blatts, daß die Kosaken sich an der Plünderung beteiligt hätten, illustriert nicht übel diesen Selbstzug der "verbündeten Zivilisation Europas". Ein Boger ist sicherlich civilisierter als ein Kosak.

Kämpfe in Kiautschou.

Einer Kanoner Drahtung des "Daily Teleg." zufolge soll am 10. Juli in Kiautschou ein blutiger Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Bogern stattgefunden haben. Viele Boger sollen getötet worden sein.

Von deutscher amtlicher Seite liegt bisher keine Bestätigung vor.

Das Stocken des Nachrichtendienstes

wird von Rußland dadurch zu erklären versucht, daß der Verkehr auf der großen sibirischen Telegraphenlinie in letzter Zeit infolge anhaltender täglicher Gewitter und Beschädigungen der Leitung in Transbaikalien durch Stürme und Waldbrände behindert war. Die durch die Ereignisse in China veranlaßte ungewöhnlich große Zahl von Depeschen erschwere, zudem eine schnelle Beförderung derselben, so daß sie mehrere Tage aufgehalten wurden.

In der Mandchurei.

Die amtlichen russischen Blätter veröffentlichten folgendes Telegramm aus Nikolajew am Ussuri-Gebiet vom 5. d. M.: Es verlautet gerüchteleise, daß in Mandschu der französische Bischof ermordet, ein hoher chinesischer Beamter vergiftet und die Missionen-Gebäude verbrannt seien. Ueber das Erscheinen von Bogern in Tientsin und von Agitatoren in Kchia sind viele übertriebene Gerüchte im Umlauf. Ein hoher chinesischer Beamter in Tientsin überbrachte dem Chef des Eisenbahndirektorats eine Bekanntmachung, in welcher er der Bevölkerung mitteilt, daß die Boger und ihre Anhänger die Todesstrafe verdient hätten. Thatsächlich werden aber, wie es scheint, keine Maßregeln gegen dieselben ergriffen. Aufständische zwangen Engländer, welche in russischen, auf chinesischem Gebiet liegenden Kohlengruben arbeiteten, die Gruben zu verlassen. In Kirin herrscht allgemeine Befürchtung, man befürchtet dort einen Aufstand.

Nach einem Telegramm der "Times" aus Shanghai von gestern besagt eine Depesche des russischen Gouverneurs in Port Arthur, daß 40 000 Mandschu-Soldaten nur 12 Meilen von Niu-tschwang entfernt ständen. Am 7. d. Mts. sei eine kleine russische Abteilung fünf Meilen von dem russischen Pachtgebiet auf diese Mandschus gestiegen. Es habe sich ein Kampf entsponnen. Die Depesche aber besagt nichts über den Ausgang desselben. Die in Niu-tschwang ansässigen Fremden seien durch Matrosen eines russischen Kanonenboots an Bord von Dampfschiffen gebracht worden. Die Mandschus sollen in der Richtung auf Tschong-marschieren.

Der frühere Polizeidirektor von Port Arthur ist in Tientsin angekommen. Er teilt mit, daß die Chinesen Niu-tschwang geplündert und in Brand gesteckt haben. Die Chinesen zerstörten auch die Mandschurische Eisenbahn und brandschlugen die umschlingte Umgebung von Port Arthur.

Ferner wird aus Tschifu vom 9. Juli berichtet:

Aus Niu-tschwang sind Frauen und Kinder hier angekommen. Wie berichtet wird, treffen täglich Boger in Niu-tschwang ein und halten in der Stadt militärische Uebungen ab. Die russische Niederlassung, welche drei Meilen oberhalb der Stadt gelegen ist, rüstet sich zum Widerstand für den Fall eines Angriffs.

Die Mächte.

Aus Petersburg erhält die allertelvis-offizielle "Politische Korrespondenz" eine Zuschrift, welche die russische Politik in China in folgenden Sätzen zusammenfaßt: Rußland will ein ainesisches China, ein japanisches oder englisches China könnte es nicht dulden; es würde ein Preisgeben der Ostasieninteressen Rußlands bedeuten, wenn es einem anderen Staate die Möglichkeit böte, zur Stellung einer Vormacht in China in moralischem wie im materiellen Sinne zu gelangen. Das Ziel der Mächte in China muß auch weiterhin ein konservatives, nämlich die Wiederherstellung normaler Zustände und die ungeschmälerete Erhaltung des Reichs bleiben und die Ansprüche, welche die Mächte anzumelden haben dürfen mit diesem Prinzip nicht im Widerspruch stehen. Nur auf dieser Grundlage kann die Würde der Macht gewonnen werden, daß sich nicht aus der Abrechnung mit China eine solche zwischen den anderen Mächten entwickle.

Dasselbe hat mit ein wenig anderen Worten auch Graf Bülow ausgeführt.

Das ist die deutsch-russische Chinapolitik. Inzwischen erfahren wir aus englischen Blättern doch einige Aufhellung über die "Einigkeit" der Mächte.

Wir wissen jetzt mit positiver Gewißheit, daß die Gefahr einer chinesischen Volkserhebung gegen die Fremden schon Ende Mai den Gesandtschaften in Peking bekannt war; daß, angeregt durch England, Japan sich damals schon zur Entsendung von 22 000 Mann nach Peking erbot, und daß die Entsendung durch den kategorischen Protest Rußlands verhindert wurde.

Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß die Fremden in Peking nicht der Vernichtung preisgegeben worden wären, wenn die russische Eifersucht nicht in der Anwesenheit der Japaner eine größere Gefahr erblickt hätte, als in dem drohenden Aufstand.

Wir wissen jetzt ferner, daß sich an den Protest Rußlands sehr ernste Erörterungen mit England geknüpft haben.

Wir wissen des weiteren — und dies ist von dem englischen Unterstaatssekretär des Reichens, Brodrick, in der Dienstags-Sitzung des Unterhauses ausdrücklich erklärt worden, — daß die Japaner ihre Anerbieten der Entsendung einer Expedition nach China, auf die dringende Aufforderung Großbritanniens — at the urgent appeal of Great Britain — gemacht haben. Verbinden wir hiermit die frühere Mitteilung Brodricks, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich der Aktion Englands angeschlossen haben, so kann also an dem Bestehen des ostasiatischen Dreiecksbündnisses zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan nicht mehr gezweifelt werden. Es ist dies beinahe eine natürliche Kombination, auf welche sofort nach der Wagnahme der Marianen durch die Amerikaner von sozialistischer Seite hingewiesen wird.

Ob Rußland zu der Entsendung japanischer Truppen nach China nachträglich seine Zustimmung gegeben hat, darüber sind wir noch nicht im Reinen. Es wird behauptet, die Zustimmung sei für ein einziges Armeekorps erteilt worden. Wenn dann geschah es unter dem Druck unabweisbarer Notwendigkeit und jedenfalls nicht in freundslichem Sinn. Die russische Presse speit seit einigen Tagen Gift und Galle gegen Japan. Sie deklamiert, Rußland wolle ein chinesisches China und kein japanisches China.

Die Wahrheit ist: Rußland will ein russisches China und betrachtet heute Japan als die einzige Macht, die — zumal wenn England und Amerika hinter ihr stehen — die Pläne Rußlands in Bezug auf China und überhaupt Asien zu vereiteln im Stande ist.

Es heißt, Japan habe sich verpflichtet, bloß ein Armeekorps nach China zu schicken; in England scheint man nicht an ein solches Versprechen zu glauben. Und sollte es wirklich gegeben worden sein, so ist Rußland die letzte Macht, die sich beschweren oder gar wundern könnte, wenn es nicht gehalten würde.

Genug — im Schatten der chinesischen Ereignisse hat sich bereits zwischen den interessierten Mächten ein diplomatischer Krieg abgespielt, der für den Fall, daß es bei Lösung des chinesischen Rätsels zum Krieg kommt, die Gruppierung der in Frage kommenden Hauptmächte für den Weltkrieg erkennen läßt.

Was die deutschen Rüstungen anlangt, so hat die "Hamburg-Amerika-Linie" vier mit der "Norddeutsche Lloyd" sechs ihrer Dampfer an das Reichs-Marine-Mini verchartert zum Zweck der Ueberführung von 12 000 Mann samt der Munition und dem sonstigen Material nach China.

Die deutsche Politik.

Graf v. Bülow hat am 11. Juli — also ungefähr vier Wochen, nachdem die ersten bedrohlichen Nachrichten über den chinesischen Zustand hierher gelangten — ein Rundschreiben an die Bundesregierungen erlassen, das die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht. Wir entnehmen dem Schriftstück das Folgende:

Die jüngsten Vorgänge in China haben wie überall in der civilisierten Welt, so auch in Deutschland in hohem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Anteilnahme des deutschen Volks an dem Gang der Ereignisse in Ostasien findet ihre Rechtfertigung nicht allein in den hervorragenden kommerziellen und sonstigen Interessen, welche wir in Ostasien besitzen, sondern auch darin, daß durch die Ermordung des kaiserlichen Gesandten in Peking die deutsche Nation in besondere Mitleidschaft gezogen worden ist.

Die ersten amtlichen Nachrichten von einer aufrührerischen Bewegung in der Provinz Tschili stammen von Mitte Januar d. J. Zunächst wurde der Bewegung von den Vertretern der Mächte in Peking eine ernstere Bedeutung nicht beigemessen. Die Gesandten wurden in dieser ihrer Auffassung der Sachlage dadurch bestärkt, daß die von den chinesischen Geheimgesellschaften des "Großen Messers" und der "Roten Faust" (Bogern) im vergangenen Jahr in der Provinz Schantung verursachten Unruhen durch das energische Eingreifen des kaiserlichen Gouverneurs von Kiautschou im Verein mit dem neu ernannten chinesischen General-Gouverneur der Provinz, Hian-shi-tai, ohne allzu große Anstrengung hatten bewältigt werden können. Für den deutschen Vertreter kam hinzu, daß in der Provinz Tschili außerhalb von Tientsin und Peking, welche beiden Orte damals noch für durchaus ungefährdet galten, weder deutsche Missionare noch sonstige Reichsangehörige lebten, jedenfalls also spezifische deutsche Interessen von nebensächlichem Umfang nicht direkt bedroht waren.

Gleichwohl haben sich die diplomatischen Vertreter in Peking bereits am 27. Januar d. J. veranlaßt, bei der chinesischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Von dem deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Vertreter, denen sich später auch noch der Vertreter Italiens anschloß, wurden dem Tjung-li-Hamen gleichlautende Notizen übergeben, in denen das Verlangen gestellt wurde, die chinesische Regierung soll durch ein Edikt die Sekt der "Roten Faust" und des "Großen Messers" als staatsgefährlich und fremdenfeindlich bezeichnen und deren Mitglieder als dem Gesetz verfallen erklären. Da die chinesische Regierung die Gesandten durch unzureichende Maßnahmen zurückhalten suchte, kündigten dieselben ihr Erscheinen auf dem Tjung-li-Hamen an. Unter dem Eindruck dieses Schritts überbrachte die chinesische Regierung den fremden Vertretern eine Note, der zufolge bereits ein dem verlangten identisches Edikt vom Generalgouverneur von Tschili veröffentlicht worden sei. Nachdem sich jedoch herausgestellt hatte, daß in diesem Edikt nur die Sekte der "Roten Faust", nicht aber auch die vom "Großen Messer" als staatsfeindlich namhaft gemacht worden war, stellten die fremden Vertreter von neuem die Forderung, daß auch letztere für gesetzlich erklärt und das betreffende Edikt in der amtlichen "Pekingener Zeitung" publiziert werde. Das Tjung-li-Hamen ließ erst nach langem Verhandeln die Veröffentlichung des Edikts in der gewünschten Weise erfolgen.

Die unheilvolle Wirkung eines so offensbaren Mangels an gutem Willen und einer derartig zur Scham getragenen Lässigkeit der Pekingener Centralregierung blieb nicht aus. Das endlich ergangene Edikt hatte keinen schätzbaren Erfolg. Vielmehr nahm die aufrührerische Bewegung immer größere Dimensionen an. Ende April dieses Jahres wurden Anhänger der "Roten Faust"-Sekte in der Umgebung von Tientsin beobachtet. Die Christenverfolgung nahm in bedenklicher Weise zu. Kapellen und Häuser französischer Missionare wurden zerstört und niedergebrennt. Der französische Vertreter in Peking machte vergebliche Versuche, die dortige Regierung zum Einschreiten für seine Schutzbefohlenen zu bewegen. Ende Mai zeigten sich in der Nähe von Peking aufrührerische Vönden. Die Ausschreitungen derselben beschränkten sich nicht mehr auf die Chinesenstrassen, sondern begannen einen allgemein fremdenfeindlichen Charakter anzunehmen. Die Aufrührer besetzten die beiden von Tientsin und Peking nach Peking führenden Bahnen, so daß die Hauptstadt selbst bedroht erschien.

Ruimehr beantragten, da die chinesische Regierung augenscheinlich unwillig oder unfähig zu energischen Einschreiten sei, die Vertreter aller derjenigen Mächte, welche Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern stationiert hatten, bei ihren Regierungen die Entsendung von Marineschutztrupps in Stärke von je 50 Mann zum Schutz der Gesandtschaften und deren Schutzbefohlenen. Dem Antrag unseres Gesandten wurde von der kaiserlichen Regierung sofort entsprechen, so daß das deutsche Detachement am 3. Juni in Peking eintraf. Nachdem dort auch die Detachements der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Englands, Japans und Italiens eingerückt waren, verfügten die Gesandten ohne Hinzurechnung der in Peking ansässigen waffenfähigen Europäer über eine Schutzmacht von etwa 450 Mann, welche sie als für alle Eventualitäten ausreichend angesehen und bezeichnet hatten. Es darf hierbei hervorgehoben werden, daß, als im Jahre 1898 bei den damaligen Ausschreitungen gegen die Europäer ein deutsches Detachement von 30 Seesoldaten und einem Offizier nach Peking geleitet worden war, dieses in Verbindung mit den übrigen, etwa gleich stark bemessenen fremden Kontingenten dem gestellten Zweck vollkommen genügt hatte. Da die Gesandten angesichts des unterbrochenen Eisenbahnverkehrs nach Peking und der Zerstörung einer der beiden Telegraphenlinien, welche die Hauptstadt mit der See und dem Ausland verbinden, die Befürchtung hegten, der Aufriffstand könne gefährlichere Dimensionen annehmen, so wurde auf ihren Antrag von den Mächten, den Geschwadern die Weisung erteilt, mit den Gesandten geeignete Maßregeln zur Sicherung der Verbindung mit Peking zu vereinbaren.

Wenige Tage nach dem Einreffen der Schutzdetachements in Peking schickte die dortige Regierung darauf bestimmen zu wollen, daß sie endlich Schritte zur Unterdrückung des Aufstandes thun müsse. Die chinesischen Minister erklärten, die Kaiserin-Witwe und der Kaiser seien sich ihrer Verantwortung bewußt und entschlossen, mit Waffengewalt einzuschreiten. Die von den fremden Instruktoren ausgearbeiteten Truppen erhielten Befehl, in die Hauptstadt einzurücken. Sie wurden jedoch nach kurzer Zeit wieder in ihre Lager außerhalb der Stadt zurückgeschickt, weil sie zu spät gegen die Boger vorgegangen seien. Diese Maßnahme und verschiedene andere Vorgänge zeigten, daß im Rat der Kaiserin-Witwe die fremdenfeindliche Partei mehr und mehr die Oberhand gewonnen hatte. Immerhin scheint Freiherr v. Ketteler in

offenbarer Uebereinstimmung mit seinen Kollegen noch am 10. Juni Grund gehabt zu haben, die persönliche Sicherheit des Gesandtschaftsperсонаls durch die schon getroffenen Vorkehrungen für hinreichend gewährleistet zu halten. In diesem Tage telegraphierte der Gesandte hierher, er habe die weiteren 350 Mann, welche der Chef des deutschen Geschwaders nach Tientsin gesandt und ihm für Peking zur Verfügung gestellt hatte, angewiesen, in Tientsin zu bleiben, da das Pekingener Detachement keiner Verstärkung bedürfe.

Die letzte Nachricht, die von unserem Gesandten hier eintraf, ist vom 12. Juni datiert und besagt, daß der fremdenfeindliche Prinz Tuan, der Vater des im Weg der Adoption zum Thronfolger erhobenen Prinzen Pu-shün, zum Mitglied des Tjung-li-Hamens ernannt worden, und daß jetzt die Verfassung der regulären chinesischen Truppen gegen die Fremden zu beschränkt sei. Seitdem sind keine direkten Nachrichten von unserer Gesandtschaft in Peking eingetroffen, da seit dem 13. Juni jede telegraphische und sonstige Verbindung der chinesischen Hauptstadt mit der Außenwelt völlig unterbrochen ist. Nur vereinzelt sind seither noch chinesische Boten mit spärlichen Mitteilungen durchgedrungen. Eine Nachricht, an deren Richtigkeit leider kein Zweifel mehr bleibt, war die ersuchtete Kunde von der Ermordung des kaiserlichen Gesandten Freiherrn v. Ketteler in den Straßen von Peking durch chinesische Soldaten. Die Gerüchte von einer Niedermordung sämtlicher in der Hauptstadt befindlichen Europäer und der Zerstörung aller Gesandtschaften haben bis jetzt eine authentische Bestätigung nicht gefunden.

Der Versuch der vor Taku versammelten Geschwadere, durch ein unter Admiral Seymour stehendes internationales Expeditionscorps von über 2000 Mann, von welchem mehr als 500 Mann der deutschen Marine einen gewichtigen Bestandteil bildeten, nach Peking vorzubringen, scheiterte an der Zerstörung der Bahn Tientsin-Peking und an der gewaltigen numerischen Uebermacht der Chinesen. Nur mit großer Anstrengung gelang es, die umzingelte und schwer bedrängte Entsatzkolonne zu befreien. Mit den augenblicklich in China gelandeten Streitkräften einen nochmaligen Vorstoß auf Peking zu versuchen, ist nach der einstimmigen Ansicht der Admirale zur Zeit aussichtslos, da zwischen der Hauptstadt und Tientsin die bestausgerüsteten und bestbewaffneten chinesischen Truppen stehen. Schweren Herzens haben sich daher die Geschwadere entschlossen, um nicht vergeblich neue Opfer an Menschenleben zu bringen, mit weiteren militärischen Operationen zu warten, bis die nötigen Verstärkungen eingetroffen sein werden. Die jetzt an Ort und Stelle vorhandenen internationalen Truppen scheinen höchstens auszureichen, um Taku und Tientsin zu halten.

In dieser letzteren Stadt hatten sich gleichfalls seit Anfang Juni die Ereignisse in einer für die Europäer bedenklichen Weise angepießt. Am 4. Juni wurde ein Detachement des deutschen Geschwaders von einem Offizier und 25 Mann zum Schutz der deutschen Niederlassung dorthin geschickt, das später verstärkt wurde. Am 10. Juni waren in Tientsin 650 Mann fremder Truppen zum Schutze der Europäer zusammengezogen. Als die Chinesen begannen, im Peiho-Fluß Torpedos zu legen und in der Umgebung von Tientsin, sowie in den Forts von Taku reguläre Truppen zu konzentrieren, richteten die versammelten fremden Befehlshaber ein Ultimatum an den chinesischen Kommandanten der Taku-Forts, bis 2 Uhr nachmittags des 17. Juni seine Truppen zurückzuziehen. Der Kommandant antwortete damit, daß er um 1 Uhr nachts am 17. Juni das Feuer auf die vor Taku liegenden fremden Kriegsschiffe eröffnen ließ. Nach siebenstündigem Geschützkampf waren die chinesischen Batterien zum Schweigen gebracht, so daß die Forts von den vereinigten europäischen Marinemannschaften erklammert werden konnten. Den vereinigten Anstrengungen der internationalen Truppen gelang es, nach heftigen Kämpfen das von Bogern und chinesischen Soldaten eingeschlossene und hart bedrängte Tientsin am 23. Juni zu entsetzen und am 27. Juni die Befestigungen des dortigen Arsenal zu nehmen. An diesen Kämpfen haben unsere Marinemannschaften hervorragenden und ruhmvollen Anteil genommen.

Die militärische Lage hat sich jetzt anscheinend dahin gestaltet, daß die Chinesen den Kaiserpalast bei Tientsin durchstoßen haben, um den Anmarsch auf Peking von Süden her durch Ueberschweemung zu hindern, und daß Tientsin selbst von Norden und Osten her durch große andringende feindliche Heeresmassen ernstlich bedroht ist.

Was die zur Bekämpfung des Vönderaufstandes von Seiten der Mächte bisher getroffenen Maßnahmen anbelangt, so waren bis zum 28. Juni in Taku deutschseits gelandet 46 Offiziere, 1500 Mann mit 4 Kanonen und 7 Maschinengewehren. Die Russen hatten zu derselben Zeit etwa 6000 Mann ausgeschickt, die Engländer 3000 Mann, die Japaner 4000 Mann, die Franzosen 400 Mann, die Amerikaner 350 Mann. Dazu kamen noch kleinere Kontingente der Oesterreicher und Italiener. Weitere, sehr erhebliche Nachschube für die verschiedenen Kontingente treffen inzwischen fortgesetzt ein. Was insbesondere Deutschland anbelangt, so ist am 3. Juli von Wilhelmshaven auf den Dampfern "Wittelsbach" und "Frankfurt" des Norddeutschen Lloyd unter Führung des Generalmajors v. Gorpfner ein Expeditionscorps abgegangen, bestehend aus 2 kriegsstarke Seebataillonen, einer jahrelangen Batterie (sechs 8,8 Centimeter-Geschütze), 110 Pionieren und Telegraphisten, einem Sanitätsdetachement, zusammen 60 Offizieren und 2432 Mannschaften. Ferner hat die 1. Division des I. Geschwaders unter Konteradmiral Seikler Befehl erhalten, nach Ostasien zu gehen. Dieselbe setzt sich aus den Liniensschiffen "Kurfürst Friedrich Wilhelm", "Brandenburg", "Weißenburg", "Wörth" und dem Aviso "Gela" zusammen. Die Gesamtstärke der Befugung beläuft sich auf 91 Offiziere (einschließlich Ärzte, Ingenieure und Zahlmeister), 1522 Mann Matrosen und 789 Mann Heizerpersonal, insgesamt also auf 2402 Köpfe. Die Hinausendung einer aus Freiwilligen zu bildenden kombinierten Brigade ist im Beik. Diefelbe wird aus 8 Bataillonen Infanterie, 3 Eskadrons Kavallerie, 4 Batterien Feldartillerie und den erforderlichen Specialwaffen, Munitionskolonnen und Trains bestehen.

Die von uns getroffenen militärischen Maßnahmen sollen uns in den Stand setzen, an der von allen Mächten für notwendig erachteten militärischen Aktion in China in einer der politischen Bedeutung Deutschlands entsprechenden Weise teilzunehmen. Durch die Vorgänge in China und das so erfolgreiche deutsche Missionenwerk im fernen Osten, sind der bühende deutsche Handel in Ostasien und endlich die in der Provinz Schantung im Entstehen begriffenen großen deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen in gleichem Maße bedroht. Diese Ideen und materiellen Interessen müssen wir mit allem Nachdruck schützen. Das Ziel, das wir verfolgen, ist die Wiederherstellung der Sicherheit von Person, Eigentum und Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, Wiederherstellung und Sicherung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung, Sühnung und Genugthuung für die verübten Missethaten. Wir wünschen keine Anfechtung Chinas; wir erstreben keine Sonderprivilegien. Die kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverhältnisses unter den Mächten die Vorbedingung für die Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in China ist, und wird ihrerseits in ihrer Politik diesem Gesichtspunkte auch ferner in erster Stelle Rechnung tragen.

Die im Vorliegenden dargelegten Gesichtspunkte haben die volle Zustimmung des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gefunden.

Die vorstehende Darstellung des Grafen Bülow ist nicht sonderlich anspruchsvoll. So wird bestätigt, daß die in Peking versammelte Diplomatie keine Ahnung von dem Wesen und der Kraft der Chinesen

See-Terrasse

Größtes Sommer-Etablissement Berlins mit herrlichem 3^{1/2} Morgen gr. See.

Säle, Vereins- und Gesellschaftszimmer.

Jeden Sonntag:

Grosses Konzert.

Erstklassige Specialitäten im Variété-Theater.

Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet.

4 hochelegante Kegelbahnen.

Grosser Tanz im neuen Bal champêtre (auch jeden Montag u. Donnerstag). Auftreten der vorzüglichen Tarantella-Kapelle im Gartensaal.

Gesamt-Entree 10 Pf. Kinder frei. Wochentags frei.

Röderstr. 6, Lichtenberg
(zwischen Landsberger Allee und Dorf Lichtenberg).



Socialdemokratischer Wahlverein f. den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (S.O.).

Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, doch am 10. d. M. unser Mitglied **Albert Kofke** verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der königl. Kapelle in der Biegelstraße nach dem alten Thomas-Richhof in der Hermannstraße statt. — Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Centralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands

Verwaltungsstelle Berlin.
Am Dienstag, den 11. d. M., verstarb infolge eines Unfalls beim Fahren des Mitglied, der Metzger **Albert Kofke**. Er war ein langjähriges und treues Mitglied unserer Organisation. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der königl. Kapelle (Biegelstraße) aus nach dem alten Thomas-Richhof in Rixdorf statt. (67/19) Um rege Teilnahme ersucht
Die Centralverwaltung.

Am 11. Juli entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Metallarbeiter **Oswald Münzberg** im 57. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des St. Sebastian-Richthofes in Reinickendorf, Humboldtstraße, aus statt. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein der Bau- u. gewerblich. Hilfsarbeiter Berlins.

General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal 1900.
2. Vereinsangelegenheiten und Beschiedenes. 42/11
Neue Mitglieder vom 16. Juli bis 45. Jahr jeden Berufs werden dafelbst aufgenommen.
Auch können sich neue Mitglieder jeden Berufs Sonntag nach dem 1. vormittags von 9-11 Uhr, Gumboldtstraße 5, beim Genossen Erde, und jeden Sonntag nach dem 15. vormittags von 10-12 Uhr, im Lokal des Herrn Roggenroß, Langestr. 65, durch den Vorstand Herrn Deredder aufnehmen lassen.
Der Vorstand.

Eberts Klub-Haus.

72. Kommandantenstr. 72.
Säle mit Bühne in den Monaten September bis April noch frei.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Heute Freitag, den 13. Juli, abends 8^{1/2} Uhr:
Sitzung der Orts-Verwaltung
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

(Verwaltungsstelle Berlin).
Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.
Heute, Freitag, abends 8^{1/2} Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15:

Sitzung der Orts-Verwaltung.

Sonnabend, den 14. Juli, abends 8^{1/2} Uhr, im Lokal des Herrn Dieke, Adlerstraße 123:
Vertrauensmänner-Konferenz für den Norden.

Achtung, Schraubendreher!

Wegen des Sommerfests fällt die Vertrauensmänner-Konferenz am 15. Juli aus. Dieselbe findet erst am 29. Juli statt. 114/8
Montag, den 16. Juli 1900, abends 8^{1/2} Uhr, bei R. Müller, Rummelsburg, Thierschmidtstr. 37:

Versammlung der Rummelsburger Mitglieder.

Sonnabend, den 14. Juli:
Dampferpartie nach Neptunshain.
Abfahrt 6^{1/2}, 7^{1/2} und 8^{1/2} Uhr ab Jannowbrücke.

Großes Garten-Konzert

Gesangsvorträge des Männer-Doppelquartetts „Harmonie“
Sommernachts-Ball.
Billets zum Preise von 75 Pf. sind im Verbandsbureau, Engel-Ufer 15, ferner beim Kollegen Vay, Grundrangerstr. 7, sowie in den Zahlstellen des Ostens zu haben.
Sonnabend, den 14. Juli:

Grosses Sommerfest der Schraubenbranche

in Joels „Victoria-Garten“, Köpenicker Landstraße.
Grosses Konzert
Vorträge des Männer-Gesangvereins „Georgina“
Sommernachts-Ball.
Kinder-Fackelpolonaise.

Anfang des Konzerts 6 Uhr. Billets zum Preise von 35 Pf. sind im Verbandsbureau, sowie bei den Kommissionsmitgliedern zu haben.
Sonntag, den 12. und 19. August, vormittags 9 Uhr, findet für unsere Mitglieder in der Urania, Landenstraße, je ein **Projektions-Vortrag** statt über:
„Die Pariser Weltausstellung“.
Billets inkl. Garderobe a 50 Pf. sind bei den Kassierern, sowie im Verbandsbureau, Engel-Ufer 15, zu erhalten.
Die Centralverwaltung.

Fachverein der Holz- und Bretterträger

Berlins und Umgegend.
Sonntag, den 15. Juli, vorm. 10 Uhr, in Graumanns Salon (früher Konz), Rannunstraße 27:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Die Vereinsversammlungen finden nur noch im obigen genannten Lokal statt. 94/11

Achtung, Zimmerer!

(Vertrauensmänner-Centralisation.)
Sonntag, den 15. Juli, vormittags 10 Uhr, bei Cohn (gr. Saal), Beuthstraße 20, 1. Treppe:
Zweite General-Versammlung
des Vereins der Zimmerer Berlins und Umgegend.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom zweiten Quartal. 2. Vortrag des Kameraden Th. Fischer über: „Arbeitsnachweis und Internierment.“ 3. Rennwahl eines ersten Schriftführers. 4. Vereinsangelegenheiten.
Es erwartet vollzählige und pünktliches Erscheinen der Mitglieder
Der Vorstand. J. R.: Jonny Hinrichsen. 257/8

Verband der Sattler u. verwandten Berufsg.

Filiale Berlin I.
Sonnabend, den 14. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im „Englischen Hof“, Neue Poststraße Nr. 3.
Tages-Ordnung:
1. Die Verfürzung der Arbeitszeit. Referent: Genosse B. Pörsch. 157/18
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Alle in der Geschäft- und Wagenbranche beschäftigten Kollegen sind dringend eingeladen.

Filiale II: Treibriemen-Arbeiter.

Sonnabend, den 14. Juli 1900, abends 9 Uhr, bei Buske, Grenadierstraße Nr. 33:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom zweiten Quartal. 2. Werkstattangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Filiale III: Koffer- und Taschenbranche.

Dienstag, den 17. d. Mts., abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer Nr. 15:
Regelmäßige Versammlung.
Filiale IV: **Militärsattler.**
Sonnabend, den 14. d. M., abends 8^{1/2} Uhr, in den Arminshöfen, Kommandantenstraße 20:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Agitationskommission. 2. Wahl eines Kassierers. 3. Verschiedenes. — Gäste sind in allen Versammlungen willkommen. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchen
Die Vorstände.

Cohns Festsäle,

Beuthstrasse 19/20.
Empfehle meine Säle zu Versammlungen. September und Oktober noch einige Sonnabende und Sonntage frei. (4800)*

Verjuchen Sie die Cigarre bei Binneböse, Schillingstr. 36.

Charlottenburg.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das

Internationale Waagegeschäft, Rautstraße 56

von Herrn Rosenthal käuflich übernommen habe und bitte alle Freunde und Bekannte des früheren Inhabers, ihr Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, indem ich mein Bestreben darin sehe, jeden pünktlich und reell zu bedienen.
Ergebenst

Anton Kawiecki, Schneidermeister, früherer Zuschneider des Internationalen Waagegeschäfts, Rautstraße 56, 1. Etage, Nachf. des Herrn H. Rosenthal.

Natur-Heilverfahren.

Sant. Paru-u. Blasenleiden, Frauen-Krankheit, heilt sicher ohne Betriebsunterbrechung. (1878)
R. Wagner, Invalidenstr. 151/1, (fr. Wallstraße 24.) 9-2, 5-9, Sonntag 9-2.

Teilzahlung monatlich 10 M.

Garderobe nach Maß, auch Bar Kasse zu billigen Preisen. J. Tomporowski, Schneidermeister, Reanderstr. 16. Fertige Garderobe, von Maßschneider gearbeitet, stets vorräthig. (4918)*

Tischler-Verein

Sonnabend, den 14. Juli, abends 8^{1/2} Uhr, Reichstraße 15:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des ersten Vorsitzenden eventuel. Ersatzwahlen. 2. Abrechnung vom zweiten Vierteljahr. 3. Bericht über die Arbeit. 4. Wahl eines Schriftführers. 5. Abrechnung von der Dampfpartie. — Ausgabe der Billets zum Sommerfest und Vereinsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert. 128/18
Der Vorstand.

Achtung! Zimmerer. Achtung!

Sonnabend, den 21. Juli 1900:
Grosser Sommernachts-Ball
zur Feier des

VII. Stiftungsfestes des Vereins der Zimmerer Berlins und Umgegend

in L. Kellers neu renovierten Festsaal, Kopenstr. 20.
Die Musik wird von Mitgliedern der Freien Vereinigung der Civil-Berufsmänner unter Leitung des Dirigenten Herrn G. Raabe ausgeführt, unter gütiger Mitwirkung des Berliner humoristischen Wittels.
Um 1 Uhr Kaffeepause.
Festrede, gehalten vom Genossen Kotske. (1897b) Ende ??
Anfang 8 Uhr abends. Billets für Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Billets sind bei sämtlichen Bezirkskassierern sowie bei den Komiteemitgliedern zu haben. Zu freundslichem Besuch ladet ein
Das Komitee: Albert Köhle, Jägerstraße 4; C. Jansch, Kochstr. 43; H. Hein, Antonstr. 2; J. Seier, Emdenerstr. 50; H. Blummann, Antonstr. 35.

Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter

und Berufsgenossen Berlins und Umgegend.
Montag, den 16. Juli:
Gr. Sommerfest
bei Herrn Klem, Hasenheide 14-15.
Auftreten sämtlicher Specialitäten.
Grosses Konzert
unter Mitwirkung des Gesangvereins Sängerkreis unter Mitwirkung des Gesangsleiters Herrn Lange.
Anfang 4 Uhr.
Jedes Kind bekommt beim Eintritt eine Stadlaterne gratis. Beim Dunkelwerden: Großer Fackelzug. — Billets a 25 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Bezirksmitgliedern. Herren, die am Tag teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Den geehrten Damen ist die Kaffeeküche von 2 Uhr an geöffnet.
Achtung!
Den Kollegen im Osten zur Nachricht, daß sich die Zahlstelle bei Schwartz, Franzfurter Allee 99 befindet. Dasselbst können jeden Sonnabend Beiträge bezahlt werden. Neue Mitglieder werden aufgenommen. 142/3
Der Vorstand.

ZOOLOGISCHER GARTEN.

Vorletzte Woche: Ausstellung unserer neuesten Kolonie **SAMOA**

Es gelangt zur Vorführung das ganze vor dem Kaiser im Schloss-Garten zu Kiel gegebene interessante Programm

Gesöffnet von 10-12 u. 3-8 Uhr. Vorstellungen um 11, 4, 5^{1/2}, 7 Uhr.
vom Zoologischen Garten aus 25 Pf., Kinder 15 Pf. direkt von der Strasse (Stadtbahn-Eing.) 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Schweizer-Garten.

Am Königsthor. — Haltestelle der elektr. Ringbahn. — Am Friedrichshain.
Täglich:
Konzert, Theater, Ballett, Specialitäten-Vorstellung, Ball.

Flamenvorstellung
eine indische Kiste, ausgeführt von **Fritzi Destrée**, Serpentin- u. Flammentänzerin.
Catrini-Ballett, Eugen Milardo, Ella Bertini, 7 Damen. — Moderne Karikatur — Tanz-Soubrette.
Jeden Abend 10 Uhr:
„Die Spinatwachtel“, 5 Akte. In Vorbereitung: Die lustigen Weiber von Berlin.

Max Kliems Sommer-Theater

Hasenheide 13-15.
Artifizielle Leitung: Paul Milbitz.
Täglich:
Grosses Doppel-Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. — Mittwoch: Die beliebtesten Kinderfeste. — Donnerstag: Elite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet.
2 hochelegante Kegelbahnen, Würfelbuden, Konditorei, Blumenhand u.
Sonntag, Montag und Donnerstag: Familien-Kränzchen.

Verein der Lithographen, Steindruckere und Berufsgenossen Deutschlands. Filiale Berlin.

Sonnabend, 11. Juli, bei Pahlmann, Schönhauser Allee 148:
Sommernachts-Ball
verbunden mit Konzert, Theater- und Specialitäten-Vorstellung unter gütiger Mitwirkung des Gesangs Genesfelder.
Zu Saale: Tanz. Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Fackelzug. Kinder erhalten an der Kasse eine Stadlaterne gratis.
Programme an der Kasse gratis. Billets a 30 Pf. sind zu haben im Vereinsbureau Engel-Ufer 15 (Central-Krankenkasse); W. Brall, N. Wollnerstraße 9; M. Moscha, S. Adalbertstr. 24, und bei den unterzeichneten Komiteemitgliedern: P. Biehor, Braudangerstraße 3; F. Bössel, Reichenbergerstraße 8; H. Colosser, Wartenberg, Gumboldtstr. 13, 1 Tr.; Hoyt, Reichenbergerstr. 142; J. Haas, Wilmannsstr. 22, 1 Tr.; Kundtke, Solmsstr. 6; Pommert, Charlottenburg, Schützenstraße 68; F. Rose, Vondenbergstraße 16; W. Schmidt, Vorfringerstr. 58; Schlömbach, Moritzstr. 11. 96/6
Zahlreiches Besuch erwartet
Das Komitee.

Central-Krankenkasse der Sattler „Hoffnung“.

(E. H. No. 64.)
Sonnabend, den 21. Juli 1900:
Grosses Sommerfest
zum Festen der ausgezeichneten Mitglieder in den Gesellshäusern der „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20.
Großes Konzert.
Auftreten des beliebten Berliner Uk. Trio.
Kinder-Fackel-Polonaise. Bei stark beleuchteter Orchester: Großer Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf. Tanz 50 Pf.
Programme gratis. Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 3 Uhr an zur Verfügung.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Billets sind zu haben: In sämtlichen Zahlstellen, Verbandsversammlungen sowie bei den Kollegen: E. Giese, NW, Poststr. 6 III; W. Tuschke, O. Langest. 103 III; S. Walfert, O. Kleine Stralauerstr. 8 I und bei K. Herberg, Adalbertstr. 62. 1888b
Am 21. Juli bleiben sämtliche Zahlstellen und das Kassenlokal geschlossen.

Aktienbrauerei Friedrichshain

vorm. Lipps
Am Königsthor BERLIN NO. Am Königsthor
empfiehlt den Herren Gastwirten ihr anerkannt vorzügliches aus feinstem böhmischen Hopfen und 8. mährischem Malz hergestelltes
Pilsenerbräu
zu civilen Preisen.

Schloss Weissensee.

Sonntag, den 15. Juli 1900

Großes Sommer-Fest

berichtet von den Parteigenossen des 4. Berl. Reichstags-Wahlkreises bestehend in

Großem Früh-, Mittags- und Nachmittags-Konzert,

Massen-Gesängen | Radfahrer-Corso
von ca. 500 Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes. — auf festlich geschmückten Rädern. — Auftreten sämtlicher Spezialitäten im See-Theater.

Volls- und Kinderbelustigungen aller Art. Bei einbreitender Dunkelheit:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Um 4 Uhr nachmittags ab TANZ. Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Die Kaffeeküche ist von 2-6 Uhr geöffnet.

Jedes Kind erhält beim Eintritt einen Bons zu einer Stadlaterne gratis. — Anfang 8 Uhr morgens. Billets a 25 Pfg. sind in sämtlichen Zahlstellen des Wahlkreises zu haben. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Das Komitee.

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 15. Juli, vorm. 11 Uhr, bei Keller, Köpenstr. 29:

Uebungsstunde.

Vorbereitung zum Sängerfest in Weizensee am 5. August.

Programm: Vieder: „Bundeshymne“, „Arbeiter-Vaterlandslied“, „Freiheit“, „Brüderlied“, „Zehnjähr“, „Frühlings-Gewächse“. — Mitglieder und Bekannte des Bundes, welche zu den Vorkonzerten der Wahlkreise mitwirken, werden dringend ersucht, an dieser Uebungsstunde ebenfalls teilzunehmen. Der Vorstand.

Größtes Geschäft

Schönhauser- u. Prenzlauer-Vorstadt für

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Vollständig neu umgebaut und ganz bedeutend vergrößert. Sämtliche Sachen nach Maß sowie für Lager werden in eigenen Werkstätten angefertigt. Die Preise sind sehr billig aber fest, ohne jeden Abzug. — Stoffe zur Mahanfertiigung liegen in ganzen Stücken zur Ansicht.

Hugo Opitz, Schneidermeister, Berlin N., Franseckstrasse 13, nahe der Schultheiß Brauerei.



Herren- und Knaben-Garderobe
moderne Façons,
Arbeitskleidung
für alle Berufsarten bei
Julius Lindenbaum
Gr. Frankfurterstr. 141,
Ecke Fruchtstraße.
Spezialität:
Mahanfertigung.

Schultze,
Wasserthorstr. 1/2, I.
Behandlung aller Haut-, Horn- und Blasenleiden ohne jegliche Beunruhigung. 3973L.
Sprechstunden 9-2 u. 5-9.
Donnerstagsvormittag keine Sprechstunde.
Bei Besichtigung der Spezialfälle 10 Proz.

Böhm'sche Malzbier-Brauerei
Emil Cantieni, 148852
Goldbergerstr. 19, T. N. II. 2309.
Prima Pils u. Weibier zum Selbstabfüllen, bestes und billigstes Pilsenergetränk a 1/2 ltr. 10 Pf., Versand in Bälgen a 5 u. 10 ltr. frei Haus.

Man verlange gratis und franco mein Prelabuch.
Jacques Raphaëli
Inh. Th. Büsing
An der Spandauer Brücke 2.
Schuhwaren, Garderobe,
hervorragendste Fabrikate zu billigsten Preisen unter voller Garantie für beste Haltbarkeit.
Damen-Schnür- oder Knopfschuhe, 4,25
schwarz oder braun Mk. 6,50, 5,50, 4,75.
Specialität! Herren-Zugstiefel ohne Naht 5,50
Mk. 8,75, 7,50, 6,75.
Meine Kinder-, Mädchen-, Knaben-Schuhe u. Stiefel, Handarbeit, genagelt, sind unverwüßlich!
Herren-Sommer-Jackets in Laster u. leichten Zwirnstoffen, 1,—
Mk. 5,—, 3,80, 2,80, 2,25, 1,40.
Herren-Anzüge ein- und zweireihig, hochmoderne Façons, tadellos, Sitz, peinlich saubere Ausführung, 10,—
Mk. 32,—, 24,—, 19,—, 14,—.
Reise-Anzüge und Havelocks, Radfahrer-Anzüge, Burschen-Anzüge etc. in denkbar grösster Auswahl.
Grosses Lager in Cigarren, Cigaretten und Spirituosen.
Jeder Käufer erhält eine Sparbuch-Vergütung von 2 Prozent.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Einheitspreis für Brennspiritus

30 Pfg. pro Liter.

Detaillisten, die sich auf Einhaltung des vorstehenden Preises bei literarischem Verkauf von Brennspiritus verpflichten, erhalten bei Entnahme von wenigstens 30 Liter Volumen von den nachstehend genannten Firmen 57 Volumenprozent starken

BRENNSPIRITUS zu den VORZUGSPREISEN

der Centrale für Spiritus-Verwertung in Leihgebinden des Verkäufers frei fürs Haus gerollt. Bei Entnahme grösserer Quantitäten treten Ermässigungen ein.

Bank für Sprit- und Produkthandel. — C. A. F. Kahlbaum. — R. Eisenmann. — Carl Radicke. — Brennspiritus-Aktiengesellschaft. — Carl Kühne. — Martin Hanasse. — Herm. Meyer & Co. — R. Robert. — Louis Pritzkow. — I. Stargardt. — Gustav Wolf Nachf.
Sämtlich in Berlin.

Für Dampferpartien!
„Zum Sporthaus“ in Ziegenhals bei Jenthen.
(Vorortstation der Görlitzer- u. Stadtbahn).
Neu eröffnet! Gänzlich renoviert!
Serrlich am Wald und Wasser gelegen. Dampferfest.
Juni, Juli und August nach Sonnabende und Sonntage frei.
Jede Radfahrt, auch per Telefon.
Hugo Engel, Berlin O., Tüftlerstr. 87. Tel. Amt VII Nr. 3242.

Charlottenburg.
H. Schmerberg 50182
Wilmerdorfer-Strasse 127,
Uhrmacher und Goldarbeiter.
Reiches Lager von Uhren und Goldwaren zu äusserst billigen Preisen.
Optische Artikel, Dorothea merckenswürdiges gefochten.

Treptow. Restaurant Karpenteich,
an der Köpenicker Landstraße. —
Jeden Sonntag: Frei-Konzert. Im Saale Tanz. **Lossow.**
Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Teils, wöchentlich 1 M. **Zahnarzt Wolf,** Leipzigerstr. 130. Sprechst. 9-7.

Cigarrenhändlern
officiere besonders preiswert meine 3 Specialmarken.
Hagen gei. Eugen Braun.
Weissenhof-Rassel. 50222

Kleine Anzeigen.

Verkäufe.
Restaurations, direkt Hof, großes Fabrikgeschäft, mit kleinem Garten, 9 Jahre selbst, verkauft sehr, Chaussee-Strasse 52. 1600
Restaurants (Zahlsche) ist sofort billig zu verkaufen. Näheres Waisenhausstrasse 63 im Schönholzer.
Rehabilitation, mit schönem Vorgarten, unanfechtbar billig zu verkaufen Schulstrasse 12. 2282
Edelstahl verkauft (1600) Kaufhof, Waisenhausstrasse 29. 1611
Zeitungsgeschäft zu verkaufen. Erfragen Zeilingerstrasse 105 bei Hartwig.
Vorjährige elegante Herrenpaletots und Anzüge aus feinsten Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Seidenhaus Germania, Unter den Linden 21 II.
Beiten, Stoppdecken, spottbillig. Zeilingerstrasse 8.
Reparaturarbeiten, goldene, Regulatoren, spottbillig. Zeilingerstrasse 8.
Teppiche, Gardinen, spottbillig. Zeilingerstrasse 8.
Mantelstücke zu verkaufen, Gullgeschick Zeilingerstrasse 61.
Mantel: Selbstreiter, auch ganze Tafeln, sehr vorzüglich. Ost-Bojar, 67, nur Waisenhausstrasse 61. Bitte anschauen. 15445
Aufbaumöbel, ganze Wägen, spottbillig, auch einzeln. Gartenstr. 32A I. Unte. 1141
Möbelverkauf, neue und gebrauchte, auch Teilzahlung. Römer, Seidenhausstrasse 81. 18946
Damenhäute billig. Gull, Zeilingerstrasse 13b. 9186
Fahrräder, erstklassig, zu Engrospreisen (auch Teilzahlung). Räderlager, Kommandantenstrasse 46 I.

Halbrenner 125 Mark, Tourenmaschine 125 Mark, Damenrad 130 Mark, Postboten 10 Mark, jedes ein Jahr Garantie. Nollern, O., Straubbergerstrasse 24. 731
Kinderwagen 9,—, 15,— bis 100,— „Baby“, Invalidenstrasse 160 (Brunnenstrasse). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise. 2322
Kinderwagen, Riesen-Kinderwagen, „Baby“, Frankfurterstrasse 115 (Am Brandenburgerstrasse). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Kinderwagen, überaus hübsch, Spandauer, Postdammerstrasse 20. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Kinderfahle, „Baby“, Charlottenburg, Wilmerdorferstrasse 55. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Kinderwagen auf Teilzahlung ohne Verzinsung, „Baby“, Zeilingerstrasse 31 (Abalberstrasse). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Sportwagen 5,— bis 30,— „Baby“, Zeilingerstrasse 18 (Wessellstrasse). Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Sportwagen, „Baby“, Brunnenstrasse 52. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Beitstühle, „Baby“, Reimdenborferstrasse 24. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Beitstühle 8,— bis 60,— „Baby“, Chaussee-Strasse 8. Teilzahlung gestattet, bei großen Raten Kassapreise.
Nähmaschinen, ohne Anzahlung, wöchentlich 1 Mark, fünfjährige Garantie, reich- und vorordentlichste Ringel, „Schnellmacher“, Bobbin, Adler, Kohlenreifer Unterricht. Wie rechne ein. Postkarte erledigt sofort. Freie Turmstrasse 39, Nähmaschinen-Geschäft. 17745
Nähmaschinen sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, Wode 1 M., fünfjährige Garantie, Bestellung Postkarte, Nähmaschinen-Geschäft, Witte, Kirdorf, Reimdenborferstrasse 24, nahe Herrmannplatz.

Großes Lager von Berliner Frauen- und Mädchen- und Schmuckwaren in jeder Größe für Bauhandwerker hält auf Lager Kleider, Wäsche, etc. 65. 72
Strickmaschinen, beides Fabrikat, auch Teilzahlung. Gustav Diederich, Engelstr. 21. 2671
Gasföcher, Sparhähne, Zweifach 6,00, Dreifach 10,00, Gas-Blattföcher, „Schneider“, Bügelapparate billig! Wollauer, Waisenhausstrasse 32. 18456
Abnehmer Feld-, Gartenbrunnen, Tische, Stühle, Bänke, Spaten, billig. Karl Kaufmann, Waisenhausstrasse 19, am Urdam. 121/18
Staat, eine Markt, junge, lernen sprechen, pfeifen. Oranienstrasse 87, Postfach 1111. 16009
Geschäftsrente, Verhältnisse, 45 J. 4/5, „Bayrischer“ 3 Mark, Branzenel-Berlin, Andreaskirche 63. 16706
Cigarrengeschäft, bestehende Etabliz, für 550 Mark veräußert. Näheres Reimdenborferstrasse 70 Seiten-Geschäft. 18
Zeitungsgeschäft, wegen abziehend, veräußert. Näheres Reimdenborferstrasse 73, Cigarrengeschäft. 43
Sofa, hochfeines, billig, Schulte, Bergmannstrasse 107, von IV. 1891b
Nähmaschinen sämtlicher Systeme, ohne Anzahlung, eine Markt wöchentlich, fünfjährige Garantie, liefert sofort. Tiedtke, Postdammerstrasse 16. 1461
Zofatisch, Sofa, mahagoni, Kinderbettstelle, Tisch, großes Aquarium mit Springbrunnen verkauft billig. Woll, Kaiserin Augustastrasse 76.
Betten, neue, verhängenhalter sofort billig, Adalbertstrasse 78, I. rechts.

Rechtsklub erteilt Gnade, Ruppinerstrasse 41. 1170
Rechtsbureau, Rechtskonsult., Andreaskirche 63, (neben „Konfortia“).
Elektrotechnik, Jodan, alte Postdammerstrasse 24. Neuer Abendkurs zur Ausbildung zum Elektromonteur in Theorie und Praxis nach bewährter Methode beginnt 21. Juli. Vorlesungstage nicht erforderlich. Anmeldung täglich, auch Sonntag. 2079
Violin, Klarinetten, Violon, Cello, Unterricht, monatlich 4 Mark, Oranienstrasse 118.
Buchbinder-Arbeit jeder Art, fertigt Ferdinand Reiner, W. Bülowstrasse 56, 2. Hof parterre. 23875
Ehren-Erklärung, Die Beleidigungen gegen Herrn Köder nehme ich zurück und erkläre ihn als Ehrenmann. Müller.
Uhren repariert Wilhelm Hilde, Uhrmacher, Waisenhausstrasse 45. 1149
Fahrrad Reparaturen fertigt Hammer, Andreaskirche 70. 14785
Fahren jeder Art fährt billigst Otto Samuel, Hedemannstr. 2, Köpenickerstrasse 127. 9826
Privat Mittagstisch, Herren 40, Damen 35 Pfennige, Kranenstr. 178, I.
Saal und Vereinszimmer empfehle Jannasch, Zeilingerstrasse 10. 2068
Vereinszimmer, feiner Saal, mehrere Tage, auch Sonntag, zu vergeben. Woll, Große Frankfurterstrasse 133. 1460
Vereinszimmer empfehle Vier Alte Zeilingerstrasse 119. 288K
Vereinszimmer Simeonstrasse 23. 229K

Arbeitsmarkt.
Stellengesuche.
Blinder Stahlstecher bittet um Arbeit. Stähle werden gut geflochten, dieselben werden abgeholt und zurückgeliefert. Wäfer, Schulstrasse 27.
Stellenangebote.
Tüchtige Farbigenmacher bei dauernder Beschäftigung verlangt Goldschmidt, Alexandrinenstrasse 25. 1453b
Farbigenmacher sucht Schulze, Zeilingerstrasse 185. 16446
Tüchtige Farbigenmacher Braunschweigstrasse 12. 1860b
Korbmacher, 4-6, auf Ballonkörbe, per Stück 35 Pfennige Lohn, finden dauernde Beschäftigung bei Julius Fischer, Vorhangen. 1147
Tüchtige Korbmacher mit guten Zeugnissen werden verlangt Köpferstrasse 127. 18706
Ein tüchtiger Glaser, der stein kann, findet dauernde Beschäftigung. Koch u. Bein, Ritterstr. 49. 1894b
Tüchtige Farbigenmacher finden dauernde Beschäftigung. Richter, Weinsandbierstrasse 73. 1126
Geier für Patent Heine-Kessel gesucht. Heidestrasse 48. 1894b
Tüchtige Metallschleifer auf chirurgische Instrumente verlangen Dewitt u. Verz, Georgenkirchstr. 24.
Tüchtigen Gas- und Wasser-Rohrleger und Arbeiter dazu verlangt G. Ulrich, Bergmannstrasse 11.
Tüchtige Holz-Façonniers, Kreiselstapler auf Kautschuk gesucht. F. Kaufmann, Waisenhausstr. 6. Klaffische Holzbrecherei, Stadthaus.
Tüchtige Farbigenmacher auf Lohn gesucht. D. Birnie, Köpferstr. 73. 909
Die Kommission.

Genübe Belegerrinnen für Gold- leisten gesucht. Waisenhausstrasse 15. 18
Industriellen auf Rente sofort verlangt. Bieler u. Behrmann, Waisenhausstrasse 107. 2448
100 Arbeiterinnen verlangt Bieler, Waisenhausstrasse 21, Nordbierstrasse 17 und Bergstrasse 31 bei Bieler.
Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile.
Für Redaktion u. Expedition eines Provinzial-Parteiblattes wird per 1. August eine jüngere Kraft gesucht (nicht unter 24 Jahren). Offerten unter Angabe der Wohnansprüche sende man an Richard Fischer, Zeilingerstrasse 81.
Von einer großen Maschinenfabrik Deutschlands werden tüchtige
Monteure und Schlosser für sofort gegen guten Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht. Angebote unter G. N. D. 1406 an Rudolf Mosse, Nürnberg.
Genübe Belegerrinnen auf Gold- leisten für dauernde Beschäftigung. Werkmeister, Brunnenstr. 194. 1886b
Achtung!
Parkettleger, Bauhandwerker!
Die Firmen Görlitz-Classen, Bondix-Söhne u. die Weissensee Holzbearbeitungs-Fabrik, Genossenschaft mit beschränkter Haftung, sind vereint.
Die Kommission.

